

Mit Initiative neue Reserven erschließen

Von Hans Krone«
Sekretär
der Bezirksleitung
der SED Dresden

Viele Kollektive in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft diskutieren und beschließen jetzt, inspiriert von den Parteiorganisationen, ihre Programme für den sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Planes 1975. Sie machen sich mit den Grundgedanken der 13. Tagung des ZK der SED und mit ihren speziellen Aufgaben im Volkswirtschaftsplan 1975 vertraut.

Worum geht es? Für die planmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist eine stabile landwirtschaftliche Produktion zu sichern. Ihr stetiges Wachstum kann nur durch weitere Intensivierung und die zielstrebige Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden gewährleistet werden. Diese Entwicklung wird mit dem Volkswirtschaftsplan 1975 fortgeführt. Er sieht eine beträchtliche Steigerung der Produktion vor.

Zum Hauptinhalt der Wettbewerbsprogramme wird die Erschließung neuer Reserven. Die Steigerung der Produktion muß in diesem Jahr erzielt werden, obwohl gegenwärtig die Zuführung von wichtigen Produktionsmitteln für die Landwirtschaft nicht weiter erhöht werden kann. Die effektive Nutzung der Fonds — sie wuchsen z. B. im Bezirk Dresden seit dem VIII. Parteitag im Werte von 1,8 Milliarden Mark — ist eine der wichtigsten Pflichten der Gesellschaft gegenüber. In diesem Jahr muß der Produktionszuwachs in wesentlichem Maße durch die bessere Nutzung der vorhandenen Fonds erzielt werden — der finanziellen und materiellen Fonds, des Bodens, des Arbeitsvermögens der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter. Für die Parteiorganisationen ergibt sich die Aufgabe, in den Arbeitskollektiven zu erläutern, daß die Anforderungen bei der Erfüllung der Hauptaufgabe, die uns der VIII. Parteitag gestellt hat, noch größer geworden sind. Bei dem beträchtlichen Umfang und hohen Wirkungsgrad der Mittel, die jährlich für die Chemisierung, Mechanisierung, Melioration usw. in der Landwirtschaft eingesetzt werden, hängt der Erfolg mehr denn je von der Einsatzbereitschaft und vom initiativreichen Handeln

jedes einzelnen ab. Deshalb ist es so wichtig, daß jeder Genossenschaftsbauer und jeder Arbeiter versteht, daß die stabile und qualitativ gute Versorgung ein ständig wirkender politischer Faktor ist. Zeigt sie doch, zu welcher hohen Leistungskraft die sozialistische Landwirtschaft gelangt und wie alles darauf abzielt, die wachsenden Bedürfnisse der Menschen in der sozialistischen Gesellschaft immer besser zu befriedigen.

Die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter erklären in ihren Programmen, daß sie ihren Wettbewerb dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus widmen. Das ist meistens ein ganz selbstverständliches politisches Bekenntnis. Hat doch diese geschichtliche Tat der Sowjetunion zugleich die Bedingungen geschaffen, daß sich unter Führung der Arbeiterklasse die Bauernbefreiung vollziehen konnte, der Weg über die Bodenreform bis zum Eintritt in die Genossenschaft, der Schritt zur sozialistischen Produktionsweise, die jetzt mit dem Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden eine neue Stufe erreicht hat. Das politische Bekenntnis, alles für die Stärkung des Sozialismus zu tun, ist ein wirksames Motiv für hohe Verpflichtungen im Wettbewerb.

Von jedem Hektar mehr Ertrag

Ebenso wie in der KAP Groß Rosenburg, die in diesem Jahr als erste ihr Wettbewerbsprogramm veröffentlicht hat, konzentrieren sich die Genossenschaftsbauern und Arbeiter in den KAP des Bezirks Dresden mit dem Wettbewerb vor allem darauf, den Boden noch intensiver zu nutzen und die Ackerkultur weiter zu erhöhen. Die Grundorganisationen bzw. ständigen Parteigruppen in den KAP richten sich nach dem Hinweis des Ersten Sekretärs des ZK, Genossen Erich Honecker, „auch in Zukunft von jedem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche mehr Produkte zu gewinnen“. An dieser Aufgabe erläutern die Parteiorganisationen die Verantwortung der Genossenschaftsbauern und